

**Abozementpreise:**  
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. Im Auslande  
1 jährl.: 1 " 15 " tritt Post- und  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelzins-  
Einzelne Nummern: 1 Ngr. schlag hinzu.  
  
**Dienstpostpreise:**  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

**Ersteiner:**  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 23. December. Seine Majestät der König hat dem Director des grünen Gewölbes, Major v. d. K., Freiherrn von Landsberg, bei Gelegenheit seiner auf Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner langjährigen pflichtgetreuen Dienstleistung, das Ritterkreuz des Verdienstordens allerhöchst ausgezeichnet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

#### Telegraphische Nachrichten.

**Zugeschickte.** Wien: Österreich und die Kongresspartei. — Herrenhausverhandlungen. — Tagesschreiber. — Lemberg: Dr. Smola. — Eingebrachte Insurgentenzugänge. — Pesth: Revolutionäre Proklamationen. — Berlin: Besuch des Königs. Zur Bundesrevolution in Holstein. Regierungsschreiber bezüglich der Wahlunterstützungskommission. — Trier: Schreiben des zur Disposition gestellten Regierungspräsidenten, München: Oration für den König. Herzog Friedrich abgereist. Minister v. Beust. — Oldenburg: Adresse in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit. Antwort auf die österreichisch-preußische Identische Note. — Braunschweig: Adresse des Landtags. — Frankfurt: Abgeordnetentag. — Turin: Auflösungen der Actionspartei. — Stockholm: Bekanntmachung der Befreiung des Königs Otto. — New-York: Congregationalismus in Washington und in Richmond. — Meade nicht abgesetzt. — Schleswig-Holstein. (Einräumen der Hannoveraner. Tagesschreiber des Generals v. Hale. Reorganisation des schleswig-holsteinischen Kontingents. Instruktion der holsteinischen Regierung in Flensburg. Bekanntmachung der lauenburgischen Regierung.)

**Der politische Aufbau.** (Nachrichten aus Warschau.)

**Erneuerungen und Verfestigungen.**

**Provinzialnachrichten.** (Leipzig, Meerane.)

**Bermischtes.**

**Staats- u. Volkswirtschaft.**

**Feuilleton. Justizate. Tagesskalender. Börsennachrichten.**

#### Telegraphische Nachrichten.

Kassel, Dienstag, 22. December, Abends. Heute wurde die Standesversammlung durch den Vorstand des Ministeriums des Innern, Freiherrn v. Sternberg, eröffnet. Die auf Schleswig-Holstein bezügliche Stelle der Eröffnungslaudet: „Die Regierung ist sich der hohen Verpflichtungen bewusst, welche ihr das Recht und die Ehre der deutschen Nation gerade in diesem Augenblick auferlegt. Im Verein mit ihrem Bundesgenossen entklossen, dem Rechte sein volles Genüge zu verschaffen, hofft sie, die rechten Wege nicht zu versäumen und rechnet auf die Mitwirkung der Bevölkerung.“ Zur Schlüttung des Verfassungskreises will die Regierung überall entgegenkommen, wo ihre gewissenhaftste Überzeugung es gestattet. Der Staatsgrundsatzt soll vorgelegt werden.

Frankfurt, Mittwoch, 23. December. Der Ausschuss der Versammlung von Mitgliedern deutscher Volksvertretungen erlässt einen langen Aufruf an das deutsche Volk, worin es heißt: Die Entscheidung wegen Schleswig-Holstein werde nicht in Frankfurt, sondern in den einzelnen Staaten verhängt werden; das Volk solle mit allen gesetzlichen Mitteln auf die Regierungen wirken, so wie auf Einberufung der nicht verfügbaren Landesvertretungen dringen. Jeder Einzelne möge handeln, als ob von seinem Thun Alles abhänge. Empfohlen werden reichliche nachhaltige Besteue-

rung in Stadt und Land und Centralisierung der bestehenden Hilfsausschüsse in unterzeichnetem Vorhande, der mit der schleswig-holsteinischen Regierung in fortwährender Verbindung bleiben werde, jedoch die Verfügung über die Geldmittel sich selbst vorbehalte; ferner: Einsendung der vorhandenen Gelder und Gütern von Freiwilligen; militärische Übung der Turn-, Schützen- u. Bewerbervereine und nachhaltige Verstärkung an der Aulicke des Herzogs Friedrich.

Hamburg, Dienstag, 22. December, Abends. Die heutige Versammlung von holsteinischen Ständeabgeordneten war sehr zahlreich besucht. Nach langer und lebhafter Debatte, in welcher der Baron v. Scheel-Plessen die Anerkennung des Herzogs Friedrich eifrig bekämpft hatte, beschloß die Versammlung mit überwiegender Mehrheit, die Anerkennung auszusprechen und die Bundesversammlung zu bitten, daß sie dem Herzoge zu seinem Rechte verhelfen möge. Viele Mitglieder schieden mit Scheel-Plessen aus. Beinahe die Hälfte der Ritterchaft hat die Anerkennung zugesagt und den Beschluss unterzeichnet.

Hamburg, Dienstag, 22. December, Abends. Es wird hier mit vieler Bestimmtheit versichert, daß hannoversche Exekutionstruppen würden die hier liegenden Österreicher abholen und letztere sämmtlich in Holstein einzurücken. (Vgl. dagegen unter Schleswig-Holstein.)

Hamburg, Mittwoch, 23. December. (Über Berlin.) Die Dispositionen werden fortwährend verändert; während die Österreicher hier heute früh 5 Uhr zusammenraten, um nach Altona zu marschieren, empfingen sie Contrecoire, einzuwählen hier zu bleiben. Bis Vormittags 9 Uhr war die Altonaer Hauptwache noch von den Dänen besetzt.

#### Tagessgeschichte.

Wien, 22. December. (Vor.) Österreich hat in Paris erklärt lassen, daß es bereit sei, an einer Ministerkonferenz über bestimmt zu bezeichnende Fragen, welche Konferenz von den beteiligten Mächten zu bespielen wäre, Theil zu nehmen. — Das Herrenhaus hat derselbe bis jetzt noch nicht gehabt. — Kriegsminister Graf Degenfeld ist gestern nach Brüssel abgereist, um sich dort bei seiner Tochter zu verabschieden, wird den 26. d. M. die Reise nach Kairo antreten und bis zum März dort verweilen. Die Leitung des Kriegsministeriums wird vom 26. d. M. an H. W. Freiherr v. Mertens übernehmen. — H. W. Freiherr v. Gablenz, Commandant des österr. Bundesreservetcörps, hat gestern Audienz bei der Sr. Majestät dem Kaiser und geht nächster Tage nach Hamburg.

Lemberg, 23. December. (Vor. II.) In dem Besuch des Dr. Smola ist eine wesentliche Besserung, und man kann sagen, eine völlige Genebung eingetreten. — Von dem l. l. Bezirksamt in Grob warben 2, von Janoss 6, von Prezimiani 3, von Brody 4, von Gorodoff 1, von Biocoff 6, von Herilloff 1, von Masnitzki 2, von Groß-Wloj 1, von Uhnoff 5, von Jaworow 1, von Zoltino 10, von Rawka 8 und von den l. l. Polizeiorganen in Lemberg 11 Insurrektionsschüsse eingebracht.

Pesth, 20. December. Man schreibt dem „Wiener Lloyd“: „Nicht allein Pesth, sondern fast alle bedeutenderen Städte und Orte in Ungarn wurden am 17. d. mit den revolutionären Proklamationen der so-

genannten provisorischen ungarischen Regierung überrascht, und es sollen sogar den l. l. Bezirken Exemplare zugestellt werden sein. Auch in Pesth-Oszen häitte in der Nacht vom 17 auf den 18. d. M. die Garnison in Besitzhaft geblieben sollen, der commandirende General erließ jedoch die Verfügung über die Geldmittel sich selbst vorbehalte; ferner: Einsendung der vorhandenen Gelder und Gütern von Freiwilligen; militärische Übung der Turn-, Schützen- u. Bewerbervereine und nachhaltige Verstärkung an der Aulicke des Herzogs Friedrich.

Hamburg, Dienstag, 22. December, Abends. Die heutige Versammlung von holsteinischen Ständeabgeordneten war sehr zahlreich besucht. Nach langer und lebhafter Debatte, in welcher der Baron v. Scheel-Plessen die Anerkennung des Herzogs Friedrich eifrig bekämpft hatte, beschloß die Versammlung mit überwiegender Mehrheit, die Anerkennung auszusprechen und die Bundesversammlung zu bitten, daß sie dem Herzoge zu seinem Rechte verhelfen möge. Viele Mitglieder schieden mit Scheel-Plessen aus. Beinahe die Hälfte der Ritterchaft hat die Anerkennung zugesagt und den Beschluss unterzeichnet.

Hamburg, Dienstag, 22. December, Abends. Es wird hier mit vieler Bestimmtheit versichert, daß hannoversche Exekutionstruppen würden die hier liegenden Österreicher abholen und letztere sämmtlich in Holstein einzurücken. (Vgl. dagegen unter Schleswig-Holstein.)

Hamburg, Mittwoch, 23. December. (Über Berlin.) Die Dispositionen werden fortwährend verändert; während die Österreicher hier heute früh 5 Uhr zusammenraten, um nach Altona zu marschieren, empfingen sie Contrecoire, einzuwählen hier zu bleiben. Bis Vormittags 9 Uhr war die Altonaer Hauptwache noch von den Dänen besetzt.

(St. A.) Seine Majestät der König hat eine gute Nacht gehabt, und schwelt die Besserung entschieden fort. Se. Majestät nahm kurz Vorlage des Ministerpräsidenten und des Militärcabinets entgegen und empfing den General der Infanterie, v. Schatz.

— Die „Volkszeit“ erhält aus Frankfurt a. M. ein Circular des dortigen Regierungspräsidenten v. Münnhausen, welches von dort aus am 18. und 19. December an die sämmtlichen Landräte, Magistrate, Domänen, Rent- und Hauptsteuerämter, sowie die Kreis- und Postämter des Bezirks verhendt wurde und in dem befohlen der vom Abgeordnetenhaus wegen der beiden Wahlen vorgenommenen geschwörigen Beleidigung in Gemäßheit des Art. 82 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 niedergeschriebe Commission gezeigt wird: „Ich bin von den Herren Ministern für Finanzen und des Innern beauftragt, die sämmtlichen unmittelbaren und mittelbaren Behörden und Beamten aus dem Gefolge dieser Ministerien anzusehen, etwaigen Requisitionen jener Unter suchungskommission, welcher Art dieselben auch sein mögen, selbstständig keine weitere Folge zu geben, vielmehr die eingehende Requisition an mich einzutragen.“ Selbstverständlichkeit wird in allen andern Bezirken ebenso verfügt sein.

Trier, 19. December. Die „Dr. J.“ veröffentlicht folgendes Schreiben des zur Disposition gestellten Regierungspräsidenten Schabdt: „Ich sage den mir bestreitenden Bewohnern der Stadt und des Regierungsbereichs Trier ein herzliches Lebewohl. Mein nunmehr eingetretene Auscheiden aus dem Dienst ist, unter gewissen Voraussetzungen, eine Notwendigkeit geworden, welche ich jetzt anerkenne. Ich nehm Abschied, doch nicht für immer. Ich komme wieder, wenn auch nicht als Botschafter, doch um zu gewisser Ausdehnung der Kriegs- und Heimatfreude Verbot zu leisten, bin ich nicht gekommen. Wer es gut mit mir meint, unterläßt jede öffentliche Kundgebung der Sympathie; sie würde mich vorzeitig von Trier verdrängen und mir durch Missbildung Schaden thun können. Trier, 19. December 1863. Der Regierungspräsident z. D. Schabdt.“

Es fehlt der dramatischen Komposition, der Structur und Gliederung der Tragödie des inneren, einheitlichen Organismus, die logische Entwicklung; es fehlt ihr das dramatische, fortwährende und spannende Pathos der Steigerung, der Katastrophe. Die inneren und äußeren Verzüge erscheinen in steter Variation und in ähnlichem Wiederholungen. Der Verfasser vermöchte nicht die widerstreitenden Schwierigkeiten und die Freimüdigkeit des wenig glücklich gewählten Stoffes zu besiegen. Aber er hat eine achtungswerte Arbeit geleistet, die wiederum von seinem poetischen Talent, seinem künstlerisch edlen und ersten Strebten Zeugnis ablegt. Manche Wendungen und Neuerungen des Charakters (z. B. Jarbas, Act 2), der Seelenzustände sind geistvoll gestaltet, mehrere Szenen (zwischen Dido und Jarbas) sehr witsam und von dramatischem und poetischem Gehalt; andere wieder zeigen freilich Mangel an dramatischer Technik. Die Sprache ist geschickt, voll Wärme und formell poetisch, aber die Verse sind etwas schwerfällig und schleppend. Wie in dem erwähnten früheren Drama, herrschen in der Diction zu redigierend sprachliche Rhetorik, Breite und schwülstiger Bilderedithum; viel weniger aber Reichtum und Tiefe der Gedanken, dramatischer Rhythmus und Kern der Rede, Klarheit des Ausdrucks.

Das Werk wurde mit bestätigter Anerkennung aufgenommen, woran die höchst vorzügliche Darstellung der Dido durch Gräfin Janaua einen sehr wentslichen Anteil hatte. Diese Partie ist der Künstlerin im Allgemeinen sehr angemessen, die Charakteristik der schwermüdig fliegenden, innerlich ringenden Frau, die ihrer weiblichen Würde entrückt, in mächtiger Leidenschaft austreibenden Königin eignet sich ganz besonders dankbar für das Naturell der Darstellerin. In allen Momenten namentlich, wo ein entschiedener scharfer

Ausdruck tiefer Empfindung, der Seelenstimmung, wo Kampf und Ausdruck großer Leidenschaft aus der ruhigen Declamation hervortreten, ist ihre Leistung außerordentlich, unmittelbar und erregend wirkend. Meisterhaft in Gedanke und Wimpern war der Schluß des zweiten Actes.

Aber auch, wenn die Künstlerin sich mit der Gestaltung dieser Rolle noch völlig vertraut gemacht und manches Unfertige, auch z. B. in der Betonung, besiegt haben wird, so möchte doch diese vom Dichter so unvollkommen und monoton durchgeführte tragische Figur, auch nur vom Virtuosen-Standpunkt aus, nie eine künstlerisch abrundete und röhrende Leistung ergeben können. Die zweite Hauptpartie ist Jarbas, dessen wilde, afrikanische Natur von Herrn Maximilian mit so viel Hingabe erfaßt wurde, daß es in Unmatur übertrifft und in Spiel und Rede als Rhetorik dient. Hier wird Wärmung des unbeherrschten Herzens, des zu starken Galanterie schon als willkommenen künstlerischen Fortschritts erfordert. Herr Winger (Hiram) ergab sich der predigenden Rhetorik dieses klugen Griechen und Rathgeber des Dido mit zu viel Neigung. Herr Dietmer (Abdul) wiegte die Schultertheorie die Szenen die höchst verstand, mit ungemeinem Sparsinn und feinfühliger Beobachtung die bewogenen Elemente und wechselnden Gesichtsausdrücke der Gegenwart, die charakteristischen Zustände und Schwächen unserer Gesellschaft zu erfassen und geistreich in Scene zu setzen. Seine seine und treffende Beleidigung — soweit sie sich oft in einer nicht bühnenmäßigen Detaillarbeit des Dialogs auspricht —, seine künstlerischen Intentionen, die nicht in allen Sätzen zu durchschlagender Bühnenwirkung kommen, werden bei der Lecture der Dramen etw. um so klarer und unbedrifter in ihrem Werthe erkannt werden. Schondeste schlüssig ist auch, daß Guylew jedem Bändchen einen Anhang befügt, worin er über den Ursprung und die Qualität

#### Zusammenfassung auswärts:

Leipzig: Fr. BRAUNSTEIN, Commissionär des Dresdner Journals; ebenda: H. ENGEL, E. ILLIG; Hamburg-Altona: HASENSTEIN & VOGLER; Berlin: GÖTTSCHE'sche Buchhandlung, REITEMAYER'Sche Buchhandlung, BREMER: LOUIS STANDEN; Frankfurt a. M.: JACOBI'Sche Buchhandlung; Köln: ADOLF HÄRDER; Paris: V. LÖWENFELS (25, rue des bons enfaux); Prag: Fr. EHRICH'Sche Buchhandlung; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanopoli 857.

Geraecker: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

München, 20. December. (A. J.) Die Ovation, welche heute Vormittag Sr. Majestät dem König aus Anlaß der durch das allerhöchste Handschreiben bekannt gewordenen Entschließungen in der schleswig-holsteinischen Sache von den Bedienern München dargebracht wurde, war eben so großartig als erhabend. Gegen 11 Uhr füllte sich der Residenzplatz mit einer immer dichter werdenden Menge, die, als der König das Fenster öffnete, in vielseitigstem Jubelrohr ausbrach, und diese dauerten ununterbrochen in fast gleicher Stärke fort, so lange der Monarch die Hand zum Herzen führte und mit der andern freundlich herabgründend und sich verneigend, am Fenster verweilte. Diejenigen nicht enden wollenden freudigen Zurufe tönten dann abermals zum Könige empor und wurden in gleicher Weise und durch Winken mit dem Daumen angehoben, als an der Spitze des Hilfscomités für Schleswig-Holstein der ehemalige Veteran, Gen. Rath v. Ringels, mit kräftiger, weitwinkeliger Stimme die Worte hinaufrief: „Dem erlaubten Kämpfer für das heilige Recht, dem hochherigen Sohne der Freiheit Deutschlands ein donnerndes Hoch!“ Nachdem Sr. Majestät natürlich dies gerührt sich vom Fenster entfernt hatte, zerstreute sich die ungeheure Menschenmenge wieder, deren ganze Haltung den Beweis lieferte, daß dieser Ausdruck ihrer Gefühle für den Monarchen jedem auf dem Herzen gefeuert war. — Der Herzog Friedrich von Augustenburg ist bereits gestern Abend um 6 Uhr von hier abgereist, nachdem er im Laufe des Tages von Sr. Maj. dem König empfangen worden war und darauf noch eine längere Besprechung mit dem Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs, Generalleutnant Greben, v. d. Lanu, gehabt hatte. — Der sächsische Minister, Freih. v. Beust, befindet sich noch hier und hält, wie ich höre, heute gleichfalls die Ehre, von Sr. Maj. dem König empfangen zu werden.

Oldenburg, 19. December. (Wer. J.) In der heutigen Sitzung des Landtags ward demselben vom Präsidienten die Antwort des Großherzogs auf die mittlere Deputation fürschließlich übertragen. Se. Majestät nahm kurz Vorlage des Ministerpräsidenten und des Militärcabinets entgegen und empfing den General der Infanterie, v. Schatz.

— Die „Volkszeit“ erhält aus Frankfurt a. M. ein Circular des dortigen Regierungspräsidenten v. Münnhausen, welches von dort aus am 18. und 19. December an die sämmtlichen Landräte, Magistrate, Domänen, Rent- und Hauptsteuerämter, sowie die Kreis- und Postämter des Bezirks verhendt wurde und in dem befohlen der vom Abgeordnetenhaus wegen der beiden Wahlen vorgenommenen geschwörigen Beleidigung in Gemäßheit des Art. 82 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 niedergeschriebene Commission gezeigt wird: „Ich bin von den Herren Ministern für Finanzen und des Innern beauftragt, die sämmtlichen unmittelbaren und mittelbaren Behörden und Beamten aus dem Gefolge dieser Ministerien anzusehen, etwaigen Requisitionen jener Unter suchungskommission, welche Art dieselben auch sein mögen, selbstständig keine weitere Folge zu geben, vielmehr die eingehende Requisition an mich einzutragen.“ Selbstverständlichkeit wird in allen andern Bezirken ebenso verfügt sein.

— Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist in der Lage, die Antwort mittheilen zu können, welche von der großherzoglichen Regierung zu diesen, welche von der Landesregierung aufgestellten und verneinenden Ausschreibungen zu machen ist. Sie lautet wie folgt: „Wir die Abstimmung am Sonne vom 7. d. M. ergaben hat, gewünscht die großherzogliche Regierung zu dienen, welche von der Landesregierung aufgestellten und verneinenden Ausschreibungen zu machen ist, die Rechte der Herzogthümer in Deutschland unveränderlich in ihrem ganzen Umfange zur Geltung zu bringen. Gott gebe zu diesen unsrigen gemeinschaftlichen Bestrebungen einen Segen.“

— Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist in der Lage, die Antwort mittheilen zu können, welche von der großherzoglichen Regierung zu dienen ist, welche von der Landesregierung aufgestellten und verneinenden Ausschreibungen zu machen ist, die Rechte der Herzogthümer in Deutschland unveränderlich in ihrem ganzen Umfange zur Geltung zu bringen. Gott gebe zu diesen unsrigen gemeinschaftlichen Bestrebungen einen Segen.“

Wie die Abstimmung am Sonne vom 7. d. M. ergaben hat, gewünscht die großherzogliche Regierung zu dienen, welche von der Landesregierung aufgestellten und verneinenden Ausschreibungen zu machen ist, die Rechte der Herzogthümer in Deutschland unveränderlich in ihrem ganzen Umfange zur Geltung zu bringen. Gott gebe zu diesen unsrigen gemeinschaftlichen Bestrebungen einen Segen.“

Guklow's außerordentliche Verdienste um die deutsche Bühne der Neugelt treten durch diese Sammlung seiner dramatischen Werke wieder in voller Überzahl hervor. Aus den verschiedenen Perioden der Geschichte, aus den mannigfachen Erscheinungen sozialer Zustände alter und neuerer Zeit hat er seine Stoffe gewählt, und nur durch eigenes Denken und gerechtes Erkennen bedeutende Schöpfungen des Geistes zu würdigem Vermaß, so dass dem Gedankenreichtum, mit dem Guklow seine Dramen ausstattete, der Erfindungsreichtum, mit der er sie gestaltete, seine Bewandtnis nicht wohl zusammensehen. Er tut alle um so zentiler die Müh, die großherzogliche Regierung zu bestimmen zu wollen, gegen ihre bessere Überzeugung den Autorität der Großmächte zu weichen, oder gar durch Einheitsstaaten schreien zu lassen, die wohin zu leiten zu sind und auch dieser nicht ausdrücklich bevorzugt werden. Guklow hat es in seltener Weise verstanden, mit ungemeinem Sparsinn und feinfühliger Beobachtung die bewogenen Elemente und wechselnden Gesichtsausdrücke der Gegenwart, die charakteristischen Zustände und Schwächen unserer Gesellschaft zu erfassen und geistreich in Scene zu setzen. Seine seine